



© Zenith®

Die Evolution des El Primero-Kalibers geht weiter. In der Schublade ist schon ein Platz für das Modell reserviert, das Tausendstel-sekunden wird messen können.



„

Das El Primero-Werk war und ist nach wie vor das Referenz-Chronografenwerk, ohne das es etliche berühmte Uhren von Zenith, aber auch anderer Hersteller, nicht gegeben hätte.“

ALEXANDER SEIDL
CEO ZENITH AUSTRIA & CEE



Auf der Höhe der *Zeit*

Zenith feiert den 50. Geburtstag seines legendären Kalibers El Primero mit einem limitierten Set und exklusiven Events.

BRITTA BIRON

Le Locle. Um ein Haar wäre mit dem El Primero schon nach sechs Jahren Schluss gewesen. 1975 hatte die US-amerikanische Eigentümerholding von Zenith nämlich beschlossen, die Produktion von Mechanikuhrwerken, die bereits gedrosselt worden war, gänzlich einzustellen. Man sah für sie im Zeitalter der modernen Quartzwerke keine Zukunft mehr. 1976 erhielt Zenith dann die Order, den Werkzeug- und Maschinenbestand zu verschrotten.

Charles Vermont, Leiter eines Zenith-Ateliers, hielt diese Entscheidung für völlig falsch und da er seine Vorgesetzten nicht umstimmen konnte, griff er zur Selbsthilfe: Heimlich, still und leise brachte er alle für die Anfertigung des El Primero-Kalibers erforder-

lichen Werkzeuge am Dachboden des Firmengebäudes in Sicherheit. „Er war ein echter Held, der lieber seinen Job riskierte, als uhrmacherisches Wissen zu vernichten“, zollt Alexander Seidl, CEO von Zenith Austria & CEE, dem widerstehenden Uhrmacher Respekt.

Vergangenheit ...

Das Jubiläums-Set zum 50. Geburtstag von El Primero enthält neben drei Uhren – einem exakten Nachbau des El Primero-Chronografen von 1969, einer Chronomaster und einer Defy El Primero 21 – daher auch ein besonderes Extra, das an Vermonts Werkzeugrettungsaktion erinnert: die authentische Nachbildung einer Pressform für die Kupplungsradbrücke. Sie ist gleichzeitig auch eine Einladung an den Käufer, die

Manufaktur in Le Locle zu besuchen und dort zwei Kupplungsradbrücken zu stanzen, von denen eine – versehen mit dem eingravierten Namenszug am Eingang des ehemaligen Dachbodenverstecks – angebracht wird.

Ein Verweis darauf, dass das El Primero-Werk immer mit der Zeit geht und sich stets weiterentwickelt, ist, dass in der Jubiläumsbox bereits ein Platz für eine vierte Uhr reserviert ist, deren Werk sogar Tausendstelsekunden wird messen können. Auf dieses Meisterwerk der Uhrmacherkunst wird man aber noch ein paar Jahre warten müssen.

... Gegenwart & Zukunft

Präsentiert wird das auf 50 Stück limitierte Set, das als besondere „Spielerei“ auch eine Uhrmacher-

werkbank im Miniaturformat samt verstellbarer Beleuchtung, Lupe und Schraubenzieher enthält, im Rahmen einer besonderen Eventreihe, die heuer jeden Monat in einer wichtigen Weltmetropole Station macht.

Das erste Le Grenier Club-Dinner, bei dem auch eine außergewöhnliche Fotoausstellung von Studenten der Hochschule für Kunst und Design in Lausanne gezeigt wird, fand im Jänner in Mailand statt, im Februar folgte London und im März ist Tokyo an der Reihe. Weiters stehen noch Paris, Hongkong, New York, Shanghai, Singapur, Moskau, Mexiko City und Genf am Tourplan.

Österreichische El Primero-Fans müssen sich aber nicht benachteiligt fühlen: Laut Seidl wird es im Mai in Wien ebenfalls eine sehr exklusive Veranstaltung geben.

Das Jubiläums-Set ist natürlich nicht die einzige Neuheit. Vom Pilot Type 20-Chronografen gibt es neue Modelle in Blau und Schwarz, eine Limited Edition zum 50. Geburtstag der Trinidad-Zigarre von Cohiba sowie ein Modell mit Gehäuse aus Sterlingsilber. Die Defy Classic wurde um neue Versionen aus blauer, weißer und schwarzer Keramik sowie Titan-Roségold-Bicolor ergänzt.

Ein klarer Fokus auf einige wenige neue Varianten der Bestseller-Modelle ist, so Seidl, das Konzept hinter der 2019er-Kollektion und angesichts der aktuellen Marktgegebenheiten die beste Erfolgsstrategie. Auch der Vertrieb soll gestrafft werden. „Wir reduzieren das Händlernetz signifikant in allen Märkten, um unsere Uhren nur noch in einem ihrer Qualität adäquaten Umfeld zu präsentieren.“

Omega 125jähriger Geburtstag des Markennamens und 50jähriges Jubiläum der Mondlandung werden mit Besonderheiten gefeiert

Comeback von zwei außergewöhnlichen Uhrwerken

Biel. 1894 stellte die Uhrenmanufaktur Louis Brandt & Frères eine Taschenuhr mit höchst fortschrittlichem 19-Linien-Kaliber vor, das als Symbol für höchste Vollendung die Bezeichnung Omega erhielt. 1903 wurde dann der gesamte Betrieb danach benannt. Anlässlich des 125jährigen Jubiläums fertigt Omega unter Verwendung originaler Komponenten eine Neuaufgabe des legendären Kalibers für eine Kleinserie von 19 Taschenuhren.

Noch ein weiteres Uhrwerk steht heuer im Fokus: das Chronografen-Kaliber 321 aus den 1940er-Jahren. Es kam bis 1968 in zahlreichen Modellen zum Einsatz, 1957 etwa in der Speedmaster ST 105.003, die

als erste Uhr von der NASA getestet und für die Raumfahrt zertifiziert wurde.

Historische Ikonen

Mehr als ein halbes Jahrhundert, nachdem das letzte Kaliber 321 produziert wurde, erlebt es jetzt seine Wiedergeburt. Entwickelt wurde es von einem Expertenteam auf Basis der Originalpläne sowie Tomografie-Untersuchungen der Uhr von Astronaut Eugene „Gene“ Cernan, der 1972 als bisher letzter Mann den Mond betreten hatte.

„Es ist erstaunlich, wie begeistert viele Menschen vom Kaliber 321 sind. Wir haben das letzte im

Jahr 1968 produziert, aber die Fans haben nie aufgehört, darüber zu reden. Das zeigt, wie speziell es ist. Wir freuen uns daher ganz besonders, dass wir jetzt endlich ihren Wünschen entsprechen können und haben keine Anstrengungen gescheut, dieses Werk wieder aufzulegen“, kommentiert Omega-CEO Raynald Aeschlimann das besondere Projekt.

Das neue Werk wird im Omega-Hauptsitz in Biel produziert; dafür wurde sogar eine eigene Abteilung eingerichtet. Jedes Werk, aber auch jede Uhr selbst sowie das Band, werden von ein und demselben Uhrmacher gefertigt und zusammengebaut. (red)



© Omega (2)

Wie schon sein Vorbild vereint auch das neue Kaliber 321 Präzision und Schönheit.